

Molche ruhen im Gemüsefach

Zehnter und letzter Teil der Serie „Natur ganz Nahe“: Teichmolch bezieht sein Winterquartier

Die Besuchszeit ist für dieses Jahr vorbei, und unsere Serie neigt sich dem Ende zu. Für die Tiere aus der Naturstation „Lebendige Nahe“ ist die Zeit der Winterruhe angebrochen. Auch die Teichmolche befinden sich nun an einem ganz speziellen Ort: Der „Lurch des Jahres 2010“ überwintert im Gemüsefach eines Kühlschranks. Die restlichen Tiere ruhen im Schmittentollen.

Bad Münster-Ebernburg. Er ist fast schon ein kleiner Star. In diesem Jahr kam der Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*) groß raus. Naturschutzorganisationen haben ihn zum „Lurch des Jahres“ gewählt. Das ist dem kleinen Molch aber nicht zu Kopf gestiegen. Wie auch? Er ahnt nichts von dem ganzen Rummel, der um ihn gemacht wurde.

In der Naturstation „Lebendige Nahe“ gibt es neun Exemplare zu bestaunen. Die Pfleger haben für sie ein

Natur ganz Nahe



„Aquaterrarium“ angelegt, das ist ein Aquarium mit einem extra Landteil. Die vier erwachsenen Teichmolche fühlen sich dort so wohl, dass sie dieses Jahr sogar Nachwuchs bekommen haben. Fünf Jungtiere sind geschlüpft. Die Pfleger ziehen sie mit roten Zuckmückenlarven auf, die sie im Gefrierfach aufbewahren und vor der Fütterungszeit auftauen.

In der freien Natur leben die Teichmolche versteckt in Wäldern, Wiesen und Gärten. Sie sind höchstens elf Zentimeter lang und hübsche Gesellen, besonders zur Paarungszeit im Laichgewässer.

Dann tragen die Männchen ihre „Wassertracht“ mit einem hohen, gewellten Kamm auf dem Rücken und groben, rundlichen, dunklen Punkten auf der Oberseite. Die Bauchseite ist leuchtend orange und schwarz gefleckt, der Schwanzsaum teilweise blau.

Erst nach der Eiablage klettern die erwachsenen Teichmolche an Land, wo sie sich unter Moos und Rinde verstecken. Dort werden sie in der Naturstation mit kleinen Heimchen und Springschwänzen gefüttert.

In der Naturstation leben sie wohlbehütet ohne Feinde. In der freien Natur müssen sie allerdings sehr aufpassen, damit sie nicht selbst zu Futter werden. Denn zu ihren Feinden zählen nahezu alle heimischen Fischarten, die vor allem Laich und Larven nachstellen. Erwachsene Molche zählen auch zur Beute von See- und Teichfröschen, Ringelnattern sowie zahlreichen

Vögeln wie Graureihern, Möwen und Weißstörchen.

Dennoch: Auch wenn der kleine Molch zahlreiche Feinde hat, gilt er europaweit als „nicht gefährdet“. Doch ist seine regionale Bestandsentwicklung teils stark rückläufig, was aber nicht an seinen natürlichen Feinden liegt, sondern in erster Linie am Verlust naturnaher Laichgewässer, der Intensivierung der Landwirtschaft und dem künstlichen Besatz von Gewässern mit Fischen.

In den vergangenen zwei Wochen haben sich die Tiere der Naturstation „Lebendige Nahe“ an Land eingefunden, um sich in die Winterruhe zu begeben. Was für den Molch bedeutet: ab in den Kühlschrank, wo sie sich im Gemüsefach inmitten von viel Moos verkriechen. So lassen sie sich leichter kontrollieren als im Schmittentollen, wo die anderen Tiere überwintern.

Denise Bergfeld



In der freien Natur muss ein Teichmolch ständig auf der Hut sein. Denn der „Lurch des Jahres 2010“ hat viele Feinde – sowohl im Wasser als auch an Land. ■ Foto: Wolfgang Brüning